

SMI  10190,37 1.14%	DAX  12847,68 3.36%	Dow Jones  27110,98 3.15%	Euro/Fr.  1,0857 0.23%	Dollar/Fr.  0,9621 0.71%	Gold (\$/oz.)  1679,50 -2.29%	Erdöl (Brent)  41,95 5.16%
---	---	---	--	--	---	--

Stand 22.12 Uhr

Klimawandel im Beratungsgespräch

Schweizer Banken reagieren auf politischen Druck mit neuem Leitfadens für Privatkunden

LORENZ HONEGGER

Der Schweizer Finanzplatz sieht sich mit immer lauter werdenden Rufen aus der Politik nach «klimafreundlichen Finanzflüssen» konfrontiert. So lässt der Bundesrat derzeit vom Finanzdepartement abklären, «ob und wie» der Finanzmarkt punkto Klimaverträglichkeit reguliert werden soll. Der Nationalrat diskutiert nächste Woche bei der Debatte zum neuen CO₂-Gesetz einen Minderheitsantrag, der die Finanzdienstleister zu einer klimafreundlicheren Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit verpflichten will. Bei einer Annahme müsste der Bund die Erreichung der Ziele periodisch überprüfen und bei ungenügenden Fortschritten eingreifen. Das Anliegen kommt von links-grüner Seite und dürfte abgelehnt werden. Aber auch bürgerliche Politiker wollen mittelfristig «die Finanzbranche in den Griff nehmen», wie es der Zürcher FDP-Ständerat Ruedi Noser kürzlich im Parlament ausdrückte.

Das sind keine Szenarien, die sich die Schweizerische Bankiervereinigung wünscht. Im neuen Grundsatzpapier «Sustainable Finance in der Schweiz» warnt der Verband davor, dass «eine kon-

traproduktive Regulierung» zukunftsgerichtete Eigeninitiativen der Branche erschweren oder sogar verhindern könne. In der jetzigen Diskussion zum Klimawandel werde die Rolle des Finanzplatzes Schweiz leider häufig verzerrt dargestellt. Gerade die Banken könnten nur bei einem kleinen Teil des verwalteten Geldes selbst entscheiden, wie sie dieses anlegen wollten. Den viel grösseren Teil verwalteten die Institute im Auftrag und nach Vorgaben der Anleger.

«Keine Nachhaltigkeitspolizei»

Statt einer umfassenden staatlichen Klimaregulierung des Finanzplatzes mit Verboten und Einschränkungen plädiert die Bankiervereinigung für einen international abgestimmten Ansatz, der auf Freiwilligkeit und ökonomischen Anreizen beruht. Der Verband sieht im Anlagegeschäft das grösste Potenzial für den Schweizer Finanzplatz, nachhaltige Finanzflüsse zu fördern und einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels zu leisten.

Um den Willen der Branche zu unterstreichen, hat die Vereinigung einen Leitfadens für den Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien in den Beratungs-

prozess bei Privatkunden erarbeitet. Demnach sollen Schweizer Banken ihre Kunden bei Beratungsgesprächen künftig nicht mehr nur nach deren finanziellen Verhältnissen, Anlagezielen und deren Finanz-Know-how befragen, sondern auch, ob sie an umwelt- und sozial-

«Sustainable Finance ist noch nicht zu einem Kernthema in der Finanzbranche geworden.»

Marc Chesney
Wirtschaftsprofessor

verträglichen Anlagen interessiert seien. Bejaht der Kunde diese Frage, berücksichtigt dies die Bank im weiteren Beratungsprozess.

Das Ziel lautet, den Anteil der nachhaltig verwalteten Vermögen in der Schweiz (21% bzw. 720 Mrd. Fr. im Jahr 2018) weiter zu erhöhen. Für die Finanz-

dienstleister ist die Übernahme des Leitfadens freiwillig, die Verantwortlichen gehen allerdings von einer hohen Umsetzungquote aus.

Damit das Angebot grüner und nachhaltiger Anlagen für Investoren übersichtlicher wird, ist auch ein standardisiertes Kategorisierungssystem vorgesehen. Die Europäische Union hat den Weg bereits vorgezeichnet und für Ende 2021 angekündigt, ihre Taxonomie zur Beurteilung der Klimafreundlichkeit von Finanzprodukten in Kraft zu setzen.

Im Gespräch mit der NZZ sagt Jörg Gasser, Chef der Bankiervereinigung, die Finanzbranche sperre sich nicht gegen jegliche Regulierung im Nachhaltigkeitsbereich. Die Bedingungen müssten aber so gesetzt werden, dass die Branche florieren und wachsen könne. Was nicht angehe, sei, dass die Finanzbranche ihre Anleger «nachhaltigkeitspolizeilich» beaufsichtigen müsse.

«Taten statt Worte»

Die Forderung nach mehr Transparenz und Offenlegung dürfe sich nicht auf die Finanzbranche beschränken, sondern müsse auch für die Realwirtschaft gelten. Ohne diese Informationen könn-

ten die Banken ihre Kunden nicht angemessen über die Klimarisiken ihrer Anlagen informieren.

Damit es sich für die Banken auch lohne, nachhaltige Finanzprodukte anzubieten, müssten auch die steuerlichen Rahmenbedingungen verbessert werden; namentlich im Bereich der Stempelsteuer und der Verrechnungssteuer. Das Ziel sei es, dass in Zukunft der gesamte Schweizer Finanzplatz nachhaltig ausgerichtet sei und international im Bereich «Sustainable Finance» eine führende Rolle einnehme. «Nachhaltigkeit ist kein Trend, das ist die Zukunft.»

Der Wirtschaftsprofessor Marc Chesney leitet das im Januar gegründete Center of Competence for Sustainable Finance der Universität Zürich. Er gilt als Kritiker der Grossbanken und fordert unter anderem eine möglichst baldige Einstellung der Finanzierung von Projekten mit fossilen Energien. Gleichzeitig stellt Chesney fest, dass die Nachhaltigkeit in der Schweizer Finanzbranche heute einen höheren Stellenwert genieisse als vor zehn Jahren. Es gebe aber noch viel Potenzial: «Worte sind nützlich, jetzt werden Taten erwartet. Sustainable Finance ist noch nicht zu einem Kernthema in der Finanzbranche geworden.»

MÄRKTE IM BLICK

«Die Abgehängten zeigen starke Lebenszeichen»

Von der Corona-Krise gebeutelte Aktien haben jüngst deutlich zugelegt – der SMI verzeichnet seit Anfang Jahr aber weiterhin eine Zweiteilung

MICHAEL FERBER

Schaut man auf die Entwicklung der Aktien des Swiss-Market-Indexes seit Anfang Jahr, zeigt sich eine Zweiteilung. Defensive bzw. wenig von der Krise betroffene Titel wie der Chemie- und Pharmazulieferer Lonza (+32,6%), der Aromen- und Riechstoffhersteller Givaudan (+12%), der Augenheilkunde-Spezialist Alcon (+11,5%) oder der Pharmakonzern Roche (+5,8%) liegen vorne. Am Ende des Tableaus finden sich Finanzwerte wie Swiss Re, Credit Suisse oder Swiss Life sowie zyklische Papiere wie Swatch, allesamt mit Verlusten von mehr als 20% seit Anfang Jahr.

Blickt man auf die Performance in der vergangenen Woche, sieht die Entwicklung indessen völlig anders aus. Finanzwerte und Zyklischer wie Swiss Re, Zurich, Credit Suisse, Swiss Life, Riche-mont und Adecco führen die Rangliste mit deutlichen Kursgewinnen von 10% bis 16% an, während einige defensive Aktien mit leichten Verlusten am Ende des Tableaus stehen.

Die Risikobereitschaft steigt

«Die Abgehängten zeigen starke Lebenszeichen», sagt Claude Zehnder, Analytiker bei der Zürcher Kantonalbank (ZKB). Diese Tendenz zeige sich auch international, so legten eher zyklisch geprägte Börsenindizes wie der deutsche DAX jüngst deutlich zu. Die Risikobereitschaft der Investoren sei deutlich gestiegen. «Die Zuversicht wächst, dass die Corona-Krise doch nicht so schlimm ist wie befürchtet», sagt Zehnder. Er reibe sich allerdings teilweise die Augen, auf welchen Höhen die Aktienmärkte bereits wieder angelangt seien.

Thomas Heller von der Schwyzer Kantonalbank geht es ähnlich. Die Bewertungen der Aktienmärkte seien mittlerweile auf einem «sehr sportlichen Niveau». Ihm sei dabei nicht ganz wohl, zumal die hohen Kurse nicht von funda-

mental Daten getragen seien, sondern vor allem von den Liquiditätsprogrammen der Zentralbanken und der Hoffnung, dass es zu keiner zweiten Welle beim Coronavirus komme.

Die Schere zwischen Gewinnern und Verlierern der Corona-Krise, die teilweise sehr weit auseinandergering, hat sich somit bereits etwas geschlossen. «Solange die positive Stimmung anhält, dürften die Zyklischer weiterhin eine Out-performance erzielen», sagt Heller. Die am Freitag veröffentlichten und deutlich besser als erwartet ausgefallenen Zah-

len zum US-Arbeitsmarkt gäben hier Unterstützung. Auch Zehnder wertete diese als grosse positive Überraschung. Im Vorfeld der Publikation habe er nicht eine einzige Analyse eines amerikanischen Brokerhauses gelesen, die nicht mit noch mehr Arbeitslosen in den USA gerechnet habe. Am Ende ging die Arbeitslosenquote in den USA im Mai aber unerwartet auf 13,3% nach zuvor 14,7% im April zurück.

Der Blick auf die Konjunktur alleine könne das jüngste Rally am Aktienmarkt nicht erklären, sagte Zehnder.

Allerdings stelle sich die Frage, was Anleger anderes übrig bleibe, als in Aktien zu investieren. «Aktien sind teuer, wenn man die Kurs-Gewinn-Verhältnisse betrachtet», sagt er. Diese lägen auf Niveaus, die man seit vielen Jahren nicht mehr gesehen habe. Im Vergleich mit den Obligationenmärkten würden Anleger für ihr Risiko aber immer noch besser entschädigt. Dies sei zweifellos auf die ultraexpansive Geldpolitik der Notenbanken zurückzuführen, «aber an dieser dürfte sich vorerst wenig ändern». Er erwarte nicht, dass sich die

Schere zwischen defensiven und zyklischen Aktien vollständig schliesse, sagt Zehnder. «Der Trend kann aber durchaus noch eine Weile anhalten.»

«Value»-Werte aufstocken

Beim Blick auf die internationalen Aktienmärkte weist Stefan Kreuzkamp von der Anlagefondsgesellschaft DWS auf die Spreizung zwischen «Value»- und «Growth»-Titeln hin – also Substanzwerten gegenüber Wachstumswerten. Einige dieser «Value»-Sektoren seien zyklisch, einige defensiv. Die DWS favorisiere unverändert Wachstumswerte, rate aber zur gezielten Aufstockung einzelner «Value»-Segmente, da die Positionierung des Marktes inzwischen zu einseitig bei grosskapitalisierten «Growth»-Aktien sei. Mit der erwarteten Verbesserung der Frühindikatoren sollte die Umschichtung in «Value» nicht nur kurzfristig, sondern ein Phänomen der kommenden Monate sein.

Seine Fondsgesellschaft stehe unverändert zum Technologie-Sektor, sagt Kreuzkamp. Durch Covid-19 hat sich die Digitalisierung beschleunigt. Das Arbeiten von zu Hause, kontaktloses Bezahlen, der E-Commerce-Boom dürften bleibende Veränderungen sein. Allerdings sei die DWS inzwischen in wesentlichen «Value»-Sektoren mit zyklischem Charakter nicht mehr untergewichtet, da die Bewertungen attraktiv geworden und die Werte von aktiven Fondsmanagern untergewichtet seien.

Kreuzkamp nennt hier rohstofflastige Minenwerte und den Ölsektor. Erstere profitieren von der oligopolistischen Marktstruktur und der unverändert hohen Nachfrage nach Eisen-erz und Kupfer aus China. Letztere sollten von der Stabilisierung des Ölpreises durch den Angebotsrückgang unterstützt werden. Des Weiteren erscheine der Maschinenbausektor beachtenswert. «Historisch hat dieser überdurchschnittlich von sich erholenden Frühindikatoren profitiert», sagt er.

AUSGEWÄHLTE BÖRSENKURSE IM WOCHENVERGLEICH

	Schluss 29.05.	Schluss 05.06.	% Woche	% 2020	% 1 Jahr	Volatilität	52 Wochen Hoch	52 Wochen Tief
Banken und Finanzdienstleistungen								
Credit Suisse Group N	8.77	10.21	16.45	-22.09	-10.79	47.88	13.80	6.18
EFG N	6.29	7.08	12.56	10.80	7.27	35.10	7.10	3.83
Julius Bär N	40.90	45.02	10.07	-9.83	12.19	44.06	51.82	24.32
LLB N	59.60	60.80	2.01	-2.56	-4.55	26.82	68.00	45.00
Partners Group N	794.40	842.00	5.99	-5.12	19.67	34.77	968.80	525.00
Swissquote N	64.00	63.30	-1.09	30.46	69.80	44.55	69.90	36.50
UBS Group N	10.30	11.34	10.10	-7.24	-2.45	40.33	13.28	7.00
Valeant N	85.80	90.40	5.36	-8.13	-14.72	26.31	109.00	67.50
Vontobel N	58.45	66.20	13.26	-4.27	27.06	40.98	74.90	36.12
Bau und Material								
Arbonia N	8.65	9.82	13.53	-22.06	-23.28	37.31	13.76	5.75
Forbo N	1372.00	1410.00	2.77	-14.44	-14.23	31.92	260.00	1044.00
Geberit N	467.30	479.70	2.65	-11.69	7.48	27.16	550.80	361.40
Implenia N	39.20	39.24	0.10	-0.05	33.20	43.98	52.50	25.32
LafargeHolcim N	39.74	43.64	9.81	-18.73	-10.92	36.21	53.98	28.30
Chemie								
Clariant N	17.62	19.31	9.59	-10.63	4.52	33.90	23.88	14.00
EMS-Chemie N	710.50	719.00	1.20	12.96	17.01	24.88	730.00	496.60
Givaudan N	3447.00	3395.00	-1.51	12.01	26.02	24.39	3548.00	2505.00
Sika	164.50	172.45	4.83	-5.17	13.75	33.57	196.55	125.10
Dienstleistungen								
Adecco Group N	45.62	51.64	13.20	-15.85	-5.84	39.89	63.30	30.50
DKSH Holding N	52.90	56.05	5.95	6.36	-9.23	37.92	62.40	41.00
Dufry N	28.33	38.66	36.46	-59.74	-52.85	90.37	99.60	19.40
Flughafen Zürich N	132.20	140.10	5.98	-20.71	-17.59	39.79	195.40	83.65
Kühne + Nagel N	138.40	148.80	7.51	-8.82	11.96	28.28	168.00	119.25
SGS N	2255.00	2331.00	3.37	-12.07	-9.26	26.14	2976.00	1801.50
Energie								
BKW N	76.60	79.70	4.05	11.62	18.42	32.40	92.20	61.90
Gesundheit								
Alcon	61.88	61.08	-1.29	11.46	5.26	33.25	63.30	38.63
Bachem Hold. N	244.50	232.50	-4.91	50.19	81.64	30.27	260.00	126.20
Basilea Pharm. N	48.60	51.45	5.86	9.80	26.54	47.03	61.20	29.28
Lonza N	471.50	468.50	-0.64	32.64	47.93	30.18	504.00	301.00
Novartis N	83.03	83.04	0.01	-9.64	-4.91	24.43	96.38	65.09
Roche GS	332.70	332.15	-0.17	5.78	23.80	24.37	357.85	260.90
Siegfried N	398.80	402.60	0.95	-14.16	12.30	31.43	499.50	313.50
Sonova N	210.50	209.80	-0.33	-5.28	-3.67	32.62	258.60	141.00
Straumann N	778.00	806.60	3.68	-15.13	-3.05	37.16	1065.50	547.20
Tecan N	335.60	317.60	-5.36	16.76	27.55	33.07	363.20	221.20
Vifor Pharma N	146.10	147.25	0.79	-16.64	5.48	38.86	190.00	97.00
Immobilien								
Allreal N	186.20	190.40	2.26	-1.04	15.11	19.24	223.50	159.80
Mobimo N								
Mobimo N	273.50	282.00	3.11	-2.25	16.05	21.90	321.50	231.00
Orascom N	9.47	10.44	10.24	-31.68	-25.96	44.59	16.50	6.30
PSP Swiss Prop. N	109.10	113.90	4.40	-14.75	0.35	27.55	157.10	100.20
Swiss Prime Site N	89.40	94.65	5.87	-15.42	15.43	24.21	125.40	81.95
Industrie und Technologie								
ABB N	18.89	21.02	11.28	-10.06	11.57	35.37	24.69	14.11
AMS	14.45	17.22	19.17	-35.74	-23.21	69.46	39.44	7.79
Bucher Ind. N	276.40	295.00	6.73	-13.18	-7.70	29.80	346.80	220.20
Burckhardt Comp. N	197.20	233.50	18.41	-11.89	-8.25	44.18	288.50	138.00
Dätwyler I	177.60	183.80	3.49	-1.39	31.29	32.34	189.60	125.60
dormakaba N	540.50	579.00	7.12	-16.39	-15.47	31.17	742.50	379.00
Georg Fischer N	795.00	856.50	7.74	-12.87	-1.44	35.03	1033.00	518.00
Huber + Suhner N	66.00	69.50	5.30	-9.51	-9.27	36.64	84.40	44.75
Kudelski I	3.02	3.99	32.12	-30.61	-39.08	47.33	6.85	2.51
Logitech Intern. N	56.68	55.68	-1.76	21.49	53.64	32.27	58.20	28.67
OC Oerlikon N	7.81	8.56	9.67	-24.65	-22.74	37.85	12.27	5.31
Rietter N	86.30	98.80	14.48	-28.46	-29.18	32.29	153.40	79.80
Schindler PS	223.10	227.70	2.06	-7.51	5.81	23.36	264.00	185.20
SFS Group N	86.70	93.70	8.07	0.64	15.25	32.43	97.00	58.85
Sulzer N	76.05	87.10	14.53	-19.35	-8.41	44.05	111.30	40.12
Temenos N	146.70	145.50	-0.82	-5.03	-15.26	43.77	183.65	91.54
Konsumgüter								
Richemont N	55.88	65.22	16.71	-14.25	-16.15	35.53	87.44	44.64
Swatch I	191.90	206.70	7.71	-23.44	-21.53	36.42	311.20	151.00
Nahrung								
Aryzta N	0.50	0.54	8.60	-49.82	-53.59	75.38	1.21	0.28
Barry Callebaut N	1932.00	1899.00	-1.71	-11.18	-3.31	21.10	2240.00	1626.00
Lindt & Sprüngli N	83400.00	83400.00	0.00	-2.46	7.75	26.08	93800.00	65200.00
Nestlé N	103.86	102.60	-1.21	-2.08	2.25	21.40	113.20	83.37
Telekommunikation								
Sunrise Comm. N	80.75	82.65	2.35	8.68	15.68	24.19	84.75	69.25
Swisscom N	499.80	501.20	0.28	-2.22	2.06	23.54	577.80	446.70
Versicherungen								
Baloise N	136.80	154.90	13.40	-11.49	-8.94	33.19	187.00	105.70
Helvetia N	85.15	99.60	16.97	-27.19	-19.61	40.43	148.60	66.00
Swiss Life N	337.40	380.10	12.66	-21.76	-18.08	38.38	522.40	256.30
Swiss Re N	65.12	77.86	19.56	-28.37	-19.80	41.97	117.05	52.68
Zürich Insur. Grp N	309.50	350.50	13.25	-11.74	5.67	36.47	439.90	248.70
Indizes								
SMI	9831.49	1019						